

Markus Sommer

Grippe und Erkältungskrankheiten

Leseprobe

[Grippe und Erkältungskrankheiten](#)
von [Markus Sommer](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b7590>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Medikamente bei Grippe und Erkältungen

Was ist und will Schulmedizin, Homöopathie und Anthroposophische Medizin?

In den meisten Fällen von Erkältung und Grippe kann man auf «schulmedizinische» Medikamente verzichten und eine wesentliche Erleichterung der Krankheitserscheinungen durch homöopathische, anthroposophische und pflanzliche Heilmittel erzielen. Kurz sollen einige Charakteristika von Schulmedizin, Homöopathie und Anthroposophischer Medizin beschrieben werden. Wer sich nur einen Überblick über die Behandlungsmöglichkeiten verschaffen möchte, kann diesen Abschnitt rasch überschlagen.

Die sogenannte *Schulmedizin*, wie sie an den Universitäten gelehrt wird, versteht sich ganz überwiegend als streng naturwissenschaftlich orientierte Medizin. Ihr Ideal ist es, Krankheitserscheinungen, aber auch Medikamentenwirkungen in ihren «Mechanismen» zu durchschauen, wie eine physikalische oder chemische Reaktion. Individuelle Aspekte müssen dabei weitgehend unberücksichtigt bleiben, sie sollen sogar durch spezielle Techniken bei der Erkenntnisgewinnung ausgeschaltet werden, indem z.B. in sogenannten klinischen Studien große Kollektive, die nach Zufallskriterien zusammengestellt sind, untersucht werden. Dabei sollen sich individuelle Besonderheiten herausmitteln. Einzelne Aspekte des Menschen können ganz sachgemäß mit Verfahren untersucht werden, die am unlebendigen naturwissenschaftlichen Objekt entwickelt wurden. Dies gilt z.B. für einen Knochenbruch weitgehend. Kennt man die Geometrie eines Knochens und seine Substanzeigenschaften sowie die auf ihn wirkenden Kräfte, so kann die Form eines Bruches vorausgesagt werden. Auch die Versorgung des Bruches mit Schrauben, Platten, Gipsverband etc. kann weitgehend nach mechanischen Erwägungen erfolgen. Aber schon

Oft ist Verzicht auf schulmedizinische Mittel möglich

Die «Schulmedizin» erfasst den physischen Aspekt der Krankheit

für die Knochenbruchheilung, die Bildung neuer Substanz, welche die Bruchlücke überbrückt, gelten andere Gesetze: die des Lebendigen, die weit komplexer sind.

*Zwingende
Eigenätigkeit
der Medikamente*

Wo in der «Schulmedizin» Medikamente eingesetzt werden, sollen diese eine einheitliche Reaktion hervorrufen, die eine geringe individuelle Variabilität aufweist. Diese Medikamente machen etwas mit dem Leib des Kranken, sie bewirken selbst etwas in ihm. So neutralisiert beispielsweise ein sogenanntes «Antazidum» aus Aluminiumhydroxid, einer basischen Substanz, Magensalzsäure, die eine Magenschleimhautentzündung unterhält. Ein anderes Beispiel sind Antibiotika. Diese sollen im Menschen genauso wie im Reagenzglas Bakterien abtöten. Paracetamol (z.B. ben-u-ron®) oder Acetylsalicylsäure (z.B. Aspirin®) senken «zwingend» Fieber usw. Eine «Mittätigkeit» des Menschen und seiner inneren Kräfte ist nicht beabsichtigt oder gar gefährlich, wenn sie z.B. in Form einer Allergie gegen ein Antibiotikum auftritt. Ein anderes Problem ist, dass der Ersatz einer eigenen Kraft, z.B. wenn man ein Antibiotikum gibt, wo die Keime auch aus eigener Kraft überwunden werden könnten, immer zu einer Schwächung führt. So erlebt man immer wieder Kinder, die bis zu achtmal jährlich ein Antibiotikum bei Mittelohrentzündungen bekommen haben, bis sie dann einmal eine Erkrankung aus eigener Kraft und mithilfe von Heilmitteln, die diese Kraft unterstützen, überwunden haben. Etwas selbst zu tun stärkt einen, soweit es die eigenen Kräfte nicht überfordert. Bekommt man eine Tätigkeit - hier die Krankheitsüberwindung - immer abgenommen, so wird man sie nie selbstständig lernen können. Selbstverständlich können schulmedizinische Präparate bei entsprechender Notwendigkeit aber auch sehr segensreich sein.

*Homöopathie
und
Anthropo-
sophische
Medizin wollen
eigene
Fähigkeiten
der Kranken
anregen*

Sowohl die *Homöopathie* als auch die *Anthroposophische Medizin* rechnen demgegenüber mit einem Wechselverhältnis von Medikament und Mensch. Sie möchten dessen eigene Kraft anregen und, wo es nötig ist, lenken. Der Ursprung der Mittel kann in der Natur liegen oder in einer synthetisierten Substanz bestehen. Es werden Pflanzen, Tiere oder Gifte von ihnen, Mineralien, aber auch Salze oder Metalle verwendet. Beide medizinischen Richtungen nutzen ein besonderes Zubereitungsverfahren, die Potenzierung, die vor bald 200 Jahren ent-

wickelt wurde (und vielleicht Vorläufer in noch älteren Zeiten hatte). Die Ausgangssubstanzen werden hierbei mit einem Medium (meist ist es Milchzucker, Wasser oder Alkohol) verdünnt. Im Allgemeinen geschieht dieses Verdünnen im Verhältnis 1:10, einem Dezimalverhältnis, woher die Bezeichnung «D-Potenz» rührt. Bei einer D1 ist 1g der Ausgangssubstanz mit neun Teilen Medium verdünnt worden. Dieser Vorgang wird so lange wiederholt, bis die gewünschte Potenz entsteht. Es wird also ein Teil der D1 mit neun Teilen Medium zu einer D2, das entspricht gegenüber der Ausgangssubstanz nun einem Verdünnungsverhältnis von 1:100, die D3 enthält dann 1/1000 der Ausgangssubstanz usw. Nun wäre zu erwarten, dass die Wirkung sich von Potenzstufe zu Potenzstufe abschwächt, da die Konzentration der Substanz immer mehr abnimmt. Dies ist aber gerade nicht der Fall. Potenzieren ist nämlich nicht lediglich Verdünnen. Auf jeder Potenzierungsstufe erfolgt ein besonderer Krafteinsatz zur Zerkleinerung und Verteilung der Substanz sowie zur Erzielung eines intensiven Kontakts von Ausgangssubstanz oder Vor-Potenz und neuem Medium. Für feste Ausgangssubstanzen geschieht dies durch einstündiges Reiben im Mörser. Die Substanz wird dadurch feiner, ihre Gesamtoberfläche steigt stark an und sie wird viel reaktiver. Manche Substanzen, die in roher Form gar keine Wirkung auf den Menschen haben würden - dies gilt z.B. für manche Metalle -, werden hierdurch erst in die Lage versetzt, in den Organismus aufgenommen zu werden und in ihm zu wirken. Flüssige Arzneimittel werden durch spezielle Schütteltechniken potenziert.

Ein häufiger Einwand gegen potenzierte Arzneimittel ist der geringe Gehalt an Ausgangssubstanz. Bei hohen Potenzen (z.B. einer D30) ist tatsächlich rechnerisch kein Molekül der Ausgangssubstanz mehr in einem Arzneiglas enthalten. Dennoch erlebt man zweifelsfrei starke Wirkungen solcher hohen Potenzen. Auch im Alltag gibt es viele starke Wirkungen, die nicht durch Substanzübertragungen ausgelöst werden. Wenn wir uns mit einem Gegenüber unterhalten oder gar mit ihm telefonieren, müssen keine wägbaren Substanzmengen zwischen

Potenzierung als pharmazeutisches Prinzip

Krafteinsatz bei der Heilmittelherstellung



Markus Sommer

Grippe und Erkältungskrankheiten

natürlich heilen. Vorbeugen - Behandeln -
Auskurieren

192 Seiten, kart.
erschienen 2009



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de